

# Wo Kinder kreativ sein können

## In Gevelsberg wird die erste Malschule eröffnet!

Gevelsberg. Am Montag, dem 30. Januar, ist es soweit: In Gevelsberg wird die erste private Malschule eröffnet! Initiatorin dieses bisher einmaligen Projekts ist Annette vom Bruch (31), die vor drei Jahren durch ihr fehrat nach Gevelsberg kam.

Die Kunsterzieherin wurde in Soest geboren und studierte nach der Schulzeit Kunst und Englisch in Aachen und Bonn. Ihre Referendarzeit erbrachte sie in Winterberg im Saurland, wobei sie verschiedene Schulformen durchlief und auch an einer HS Kunstkurse im plastischen Bereich durchführte. Außerdem organisierte sie etliche Ausstellungen, wobei auch eigene Arbeiten präsentiert wurden.

Maldumal« soll Annette vom Bruch's Malschule im Haus Großer Markt 13 heißen, in der von 4 bis 12 Jahren ihre Kreativität entwickelt werden sollen. Gearbeitet wird nach den Grundsätzen der Waldorf-Pädagogik, einem Spezialgebiet der Kunsterzieherin und Thema ihrer letzten Staatsexamensprüfung.

Die Arbeit wurde bereits in die neue Malschule investiert: Die im Dezember angemieteten Räume sind von Grund auf renoviert und farbenfroh ausgestattet. Das Angebot der Gevelsbergerin ist als außerschulische Ergänzung zum Kunstunterricht an den Schulen zu verstehen. Der Hauptunterschied: Leistungsdruck und Konkurrenzdenken fallen praktisch weg, der Spaß am Malen steht im Vordergrund.

Die gestalterischen Energien der Kinder zu fördern, ist erklärtes Ziel der Kunsterzieherin. Dies sei besonders in der heutigen Zeit wichtig, da der Schaffensdrang oft durch die nahezu pausenlose Berieselung durch elektronische Medien, die eine oft geradezu anästhetische Wirkung entfalten, verdrückt werde. Dabei sei aber die waldorfpädagogischen Grundsätzen gerade der manuellen Fertigkeit ein hoher Stellenwert beizumessen, denn »was man mit den Händen tut, bildet sich auch als Gedanke aus. So entsteht ein schöpferischer Impuls, der kritikloser Rezeption positiv gegenübersteht.« Bewußtes ästhetisches Empfinden wird auf diese Weise geschult.

Da das Malen zu den wohl ursprünglichsten Äußerungen der kindlichen Seele gehört, werden bereits Kinder ab 4 Jahren in der Malschule unterrichtet — ein Alter, in dem die Kinder noch unverbildet sind und sich darüberhinaus in der wohl kreativsten Lebensphase befinden.

Obwohl der persönliche Ausdruck im Vordergrund steht, möchte Annette vom Bruch ihren Schülern und Schülerinnen natürlich auch verschiedene Maltechniken beibringen. Die Besonderheit: Neben Schwarz und Weiß stehen den Kindern »nur« die Farben gelb, rot und blau zur Verfügung, aus denen alle anderen Farben ermischt werden können. Die Kunsterzieherin weiß aus Erfahrung daß diese Technik schnell beherrscht wird.

Aber nicht nur das Malen, sondern auch plastisches Gestalten, beispielsweise mit Gips, soll geübt werden. Langfristiges Ziel all dieser Maßnahmen ist die Hinführung der Kinder zum gesamt künstlerischen Bereich. Verständnis und Interesse

auch für Theater, Musik und Tanz soll geweckt, die Schwellenangst bei Museums- oder Ausstellungsbesuchen abgebaut werden. Um diesen »Traumzielen« näher zu kommen, möchte Annette vom Bruch demnächst auch Aktionen in der Gevelsberger Innenstadt durchführen, weiterhin sind Atelier- und Museumsbesuche mit den Schülern und Schülerinnen geplant.

Zum Projekt der engagierten Gevelsbergerin haben sich bisher nicht nur zahlreiche Eltern, sondern auch Lehrer äußerst positiv geäußert. Sie alle seien sehr engagiert, wenn es um die Kreativität der Kinder ginge. Außerdem sei Gevelsberg — so Annette vom Bruch — künstlerischen Aktivitäten gegenüber sehr aufgeschlossen, so daß sie sich für ihre »Maldumal«-Schule gute Chancen ausrechnet. Den Kindern, die hier nach Herzenslust malen können und darüber hinaus auch für ihr späteres Leben nützliche Anregungen erhalten, wäre es zu wünschen.



Kunsterzieherin Annette vom Bruch (31) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kreativität der Kinder zu fördern und ihnen vor allem Spaß am Malen zu vermitteln. Ihre Schule »Maldumal« wird am 30. Januar eröffnet.

## Nikolaus Groß

### Katholische Mission

Hattingen. Seine Gottesnähe haben 44 Nikolaus Groß befähigt, unbeirrt den Wirren seiner Zeit zu begegnen. Er sei fähig gewesen, »die Geister zu unterscheiden und sich zu entscheiden: Für die Wahrheit, gegen die Lüge; Glaube gegen Hoffnungslosigkeit«. In seiner Kompromißlosigkeit sei er ein Vorbild, »mehr noch, Nikolaus Groß ist ein Programm«.

So charakterisierte der Essener Bischof, Kardinal Franz Hengsbach, den in Niederwenigern geborenen Bergmann, Gewerkschafts- und Arbeitersekretär sowie Schriftleiter des Verbandsorgans »Ketteler Wacht«. Nikolaus Groß bei einem feierlichen Gedenkgottesdienst in der Essener Domkirche. Am Vorabend des Tages, an dem der Volksgerichtshof vor